Die Heinzelmännchen der Bundesbahnen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1938)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-778594

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

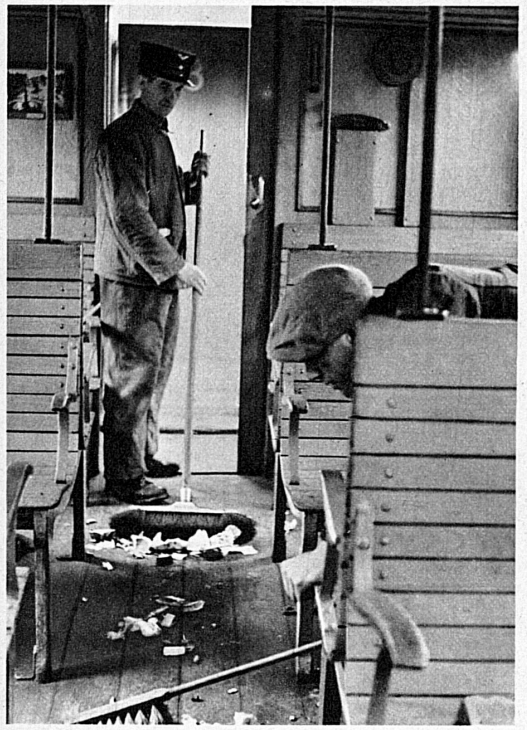
http://www.e-periodica.ch

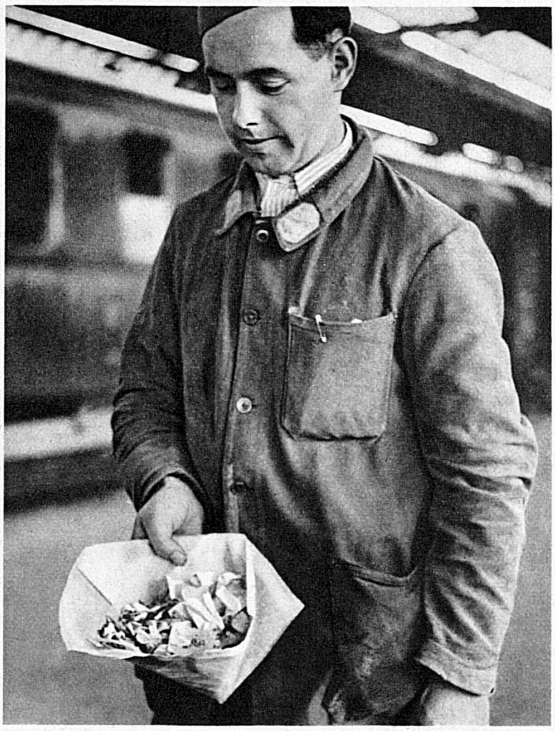
Die Heinzelmännchen der Bundesbahnen

Eine Gruppe des Wagenreinigungsdienstes rückt mit ihren Geräten aus. Besen, Wischer und Eimer sind das vielerprobte Handwerkszeug

Morgens um 4 Uhr wird es auf den angrenzenden Strassen des Zürcher Hauptbahnhofs lebendig. Lichtpünktchen tauchen aus der Dunkelheit auf, eines zuerst, dann zehn und zwanzig. Man könnte glauben, ein Trupp fleissiger Heinzelmännchen sei angerückt. Und richtig: einer hat die Leiter übergeschultert, der andere schleppt sich mit Eimer und Lappen, ein dritter trägt den langen Besen wie ein Gewehr, und sie alle marschieren lautlos über die Schienen, ihrem Arbeitsplatz zu. In der Tat sind es die Heinzelmännchen der Bahn, ausgewachsene freilich, deren wahre Berufsbezeichnung deshalb auch schlichter lautet; es ist die Schar der Wagenreiniger, die still und unbemerkt ans Werk geht, bevor noch ein Zug die Halle verlassen hat.

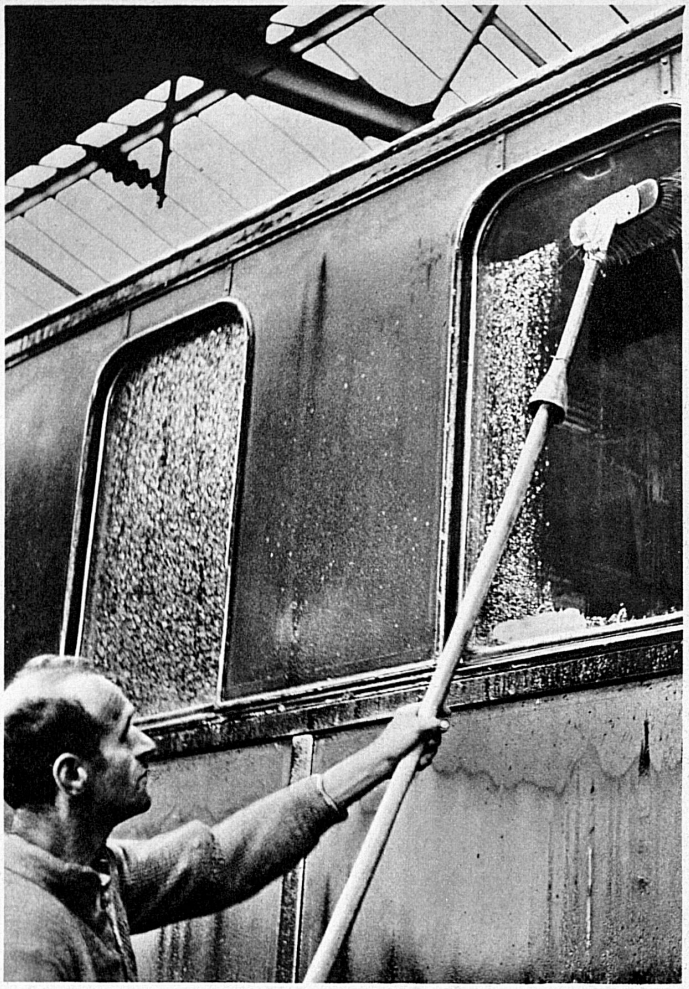
Der erste Angriff mit Wasser und Bürste gilt dem Gotthardexpress, dessen Wagen am vergangenen Abend nach 23 Uhr eingelaufen, aufs Abstellfeld geschoben und neu formiert worden waren. Sie sollen in ein paar Stunden die Rückfahrt antreten. Aber nicht in dem Zustand, in dem sie angekommen sind. Hurtig fährt der Besen unter die Sitze und holt Orangenschalen und ähnliche Überreste hervor. Die Aschenbecher entledigen sich ihres beträchtlichen Vorrats an Zündhölzern und Tabakresten; die Fenster beginnen nach kräftigem Reiben wieder zu blitzen, und auch die Fussböden sehen nach dem Kehren wieder manierlich aus. Dass auch die W. C. geputzt werden, versteht sich von selbst. Als nächster kommt der ebenfalls spät eingetroffene Luzerner Personenzug an die Reihe, der in zwei Stunden die Reisenden zum Vierwaldstättersee bringen soll. Diese « Zwischenreinigungen », wie sie in der Fachsprache genannt werden, beanspruchen pro Wagen eine Arbeitsleistung von 40 bis 50 Minuten. Und da in Zürich morgens von 4 bis 7 Uhr nicht weniger als sieben Züge gesäubert werden müssen, hat die 24köpfige Vorhut der Wagenreiniger einen strengen Dienst. Um 7 Uhr trifft dann die zweite Equipe ein, die sich besonders der Wagen annimmt, die zur Hauptreinigung reif sind. Normalerweise wird jeder Wagen alle zwei bis drei Monate einmal dieser Prozedur unterzogen, aber das scharfe Auge des Vorarbeiters lässt eine starre Bestimmung nicht gelten: einen, der nach vierzehn Tagen eine Generalauffrischung nötig hat, überlässt man nicht bis zum « Fälligkeitstermin » seinem Schicksal, sondern setzt ihn lieber ausser Betrieb, damit er nicht dem Rufe der Sauberkeit unserer Bundesbahnen schaden kann. Und in dieser Zeit



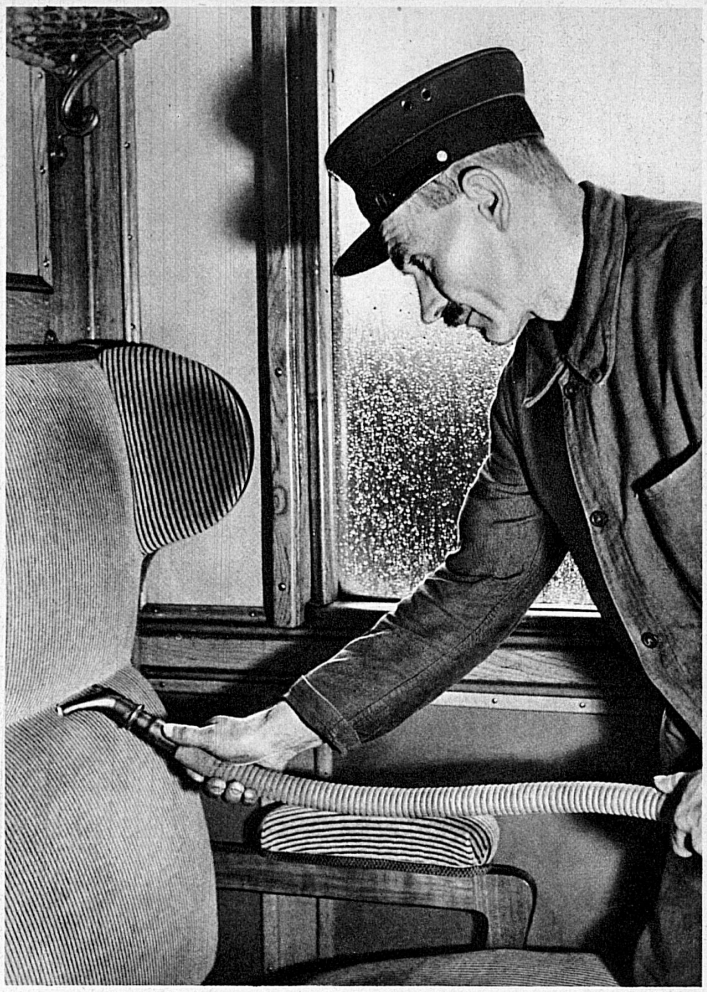


Wie auf einem Schlachtfeld sieht es in diesem Wagen nach der Heimkehr vom Schützenfest aus. Zigarettenschachteln, Spanischnüsslischalen, Papierschnitzel in den verschiedensten Farben – alles hat sich auf dem Fussboden gesammelt

Und das ist die Ausbeute der Aschenbecher eines einzigen Wagens, in dem sich offenbar die passioniertesten Raucher zusammengefunden haben



Mit langen Stangen, an deren Ende ein wolliger Wischer befestigt ist, werden die Fenster vom Staub der Fahrt befreit, denn die nächsten Reisenden wollen durch klare Scheiben in die Landschaft schauen



Auch aus den Polstern muss der Staub verschwinden. Bei der sogenannten Hauptreinigung, der jeder Wagen in gewissen Abständen unterzogen wird, gleitet der Staubsauger sorgfältig über die rot oder grün überzogenen Sitze

lernt er alle Vorrichtungen kennen, mit denen eine sorgsame Hausfrau den Staub aus ihrer Wohnung verbannt. Die Bänke der dritten Klasse werden mit einer chemischen Lösung bearbeitet, die bis in die Ritzen dringt, während über die Polster der ersten und zweiten Klasse summend der an die Lichtbatterie angeschlossene Staubsauger zieht. Die Wände werden gewaschen, die Holzrahmen nicht weniger, und selbst über die Glühbirnen fährt das Tuch, das dem Schmutz unerbittlich nachspürt. Und da ein Eisenbahnwagen auch äusserlich etwas vorstellen soll, geht man seiner Fassade mit langen Stangen zuleibe, an deren Ende ein Wischer befestigt ist. Da haben es die von Wagen zu Wagen springenden Männer leichter, die auf jedem grössern Bahnhof geschickt den Aufenthalt durchgehender Züge ausnützen, um sich flink auf die Trittbretter zu schwingen, schnell die Griffe zu putzen und im Innern des Zuges nach auf dem Boden liegendem Abfallpapier zu fahnden. Das sind die jedem Reisenden bekannten, sogenannten « kleinen Zwischenreinigungen », die im Handumdrehen vor sich gehen.

Wenn Sie, lieber Leser, und Sie, geschätzte Leserin, sich wieder einmal darüber freuen, wie sauber und hygienisch sich's in den Schweizer Wagen reist, dann erinnern Sie sich vielleicht an die namenlosen Heinzelmännchen, von deren Wirken wir Ihnen heute in ein paar knappen Worten berichtet haben. -th-.

Auch in die oberen Regionen fährt unerbittlich das Wischtuch. Staub aus aller Herren Länder könnte sich über den Lampen angesetzt haben

Phot.: Froebel

Bei dem kurzen Aufenthalt eines durchgehenden Zuges im Bahnhof schaltet man die «kleine Zwischenreinigung» ein. Während die Reisenden aus- und einsteigen, flitzen die Heinzelmänner von Wagen zu Wagen und sorgen dafür, dass das Metall der Türgriffe nicht stumpf werde